

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Wilkina- und Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und
die Nibelungen**

Hagen, Friedrich Heinrich

Breslau, 1814

Hundert und sechzehntes Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-162157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162157)

Helben verächtent, und laßt uns ihnen unser
Handwerk zeigen!“ Da würden sie nochmal so
angestüm, als zuvor, und widerstand ihnen nun
nichts mehr. Nun sah König Osantrix wohl,
daß er da nichts anders mehr zu erwarten hatte,
als Unheil, und stoh also von hinnen mit all
seinem Volke; zuvor aber hatte er fünf hundert
Ritter auf dem Plage gelassen; Attila dagegen
nur dreihundert Ritter, und verfolgte die Flücht-
igen.

Hundert und sechzehntes Kapitel.

Wittrichs Gefangennehmung, und Heim-
fahrt König Attilas und König
Dietrichs.

Derweilen kam Hertuit, Königs Osantrix
Brudersohn, mit seiner Heerschaar gefahren, und
sie sahen hier Wittlichen liegen, und erkannten
sogleich sein Wappen, und auch ihn selber von
Sehen und von Sagen, sie nahmen ihn also und

händen ihn und führten ihn mit sich. Nun sah Hertuit, daß hier kein anderer Rath mehr war, als auch von hinnen zu ziehen, nachdem König Qsantrix, sein Oheim, und das ganze Heer schon gestochen war; er floh also auch von hinnen, wie alle die andern. So fuhren die Wittinenmänner diesmal steglos davon; und solchergestalt schieden beide Theile von einander, und fuhren heim in ihr Reich. König Qsantrix aber ließ Wittichen in's Gefängniß legen.

König Attila und König Dietrich ritten nun heim nach Susat, welches die Hauptstadt König Attila's war, und blieben da über Nacht. Am Morgen darauf aber wollte König Dietrich gen Süden nach Bern. Und er hatte sechzig Mann verloren, außer Wittichen: dennoch wollte er ungerner diesen einen missen, als alle die andern.

Da trat Wisbeber vor König Dietrich, und bat ihn, ihm zu erlauben noch einige Zeit zu rüch zu bleiben. König Dietrich fragte ihn, was

das bedente. Und Wilbeber antwortete, daß er
nimmer heim kommen wolle nach Bern, bevor er
nicht wisse, ob Wittich, sein Gefell, lebend oder
todt sei. König Dietrich erlaubte ihm das, und er
blieb also bei König Attila zurück. König Dietrich
aber ritt nun heim gen Bern.

Hundert und siebenzehntes Kapitel.

König Attila fährt in den Wald auf die
Jagd, und Wilbeber mit ihm und er-
legt einen Bären.

Wenige Tage darnach fuhr König Attila in
einen Wald, welcher Lurwald hieß, Thiere und
Vögel zu jagen mit Habichten und Hunden, und
mit ihm Wilbeber und viele andre Männer
und Ritter. Und als der Tag vergangen war,
da fuhr König Attila wieder heim mit seinen
Leuten.